

Predigt zum Pfingstsonntag, den 5. Juni 2022 in der Kirche von Dättlikon ZH, von Pfarrer Jakob Vetsch

Text-Lesung: Apostelgeschichte 2,1-11

¹Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort.

²Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; ³und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder.

⁴Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.

⁵In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. ⁶Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. ⁷Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles Galiläer, die da reden? ⁸Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört? ⁹Parther und Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asia, ¹⁰von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem kyrenischen Libyen, und in der Stadt weilende Römer, ¹¹Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden.

¹²Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? ¹³Andere aber spotteten und sagten: Die sind voll süssen Weins.

Liebe Gemeinde

Zuerst ein Wort zum Fest, das heute in der Christenheit gefeiert wird:

Bis zum 4. Jahrhundert wurde an **Pfingsten** zugleich Christi Himmelfahrt gefeiert. Erst später entwickelten sich daraus zwei eigenständige Feiertage. Im Kirchenkalender endet mit Pfingsten die österliche Festzeit. Die *Ausgiessung des Heiligen Geistes* wird an Pfingsten oft durch das Herablassen einer *Taube* dargestellt.

Pfingsten ist das *Fest des Heiligen Geistes* und nach Weihnachten und Ostern das dritte Hauptfest des christlichen Kirchenjahres. Der Name geht auf das griechische Wort "pentekoste" (der fünfzigste) zurück, weil das Pfingstfest seit Ende des vierten Jahrhunderts fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wird.

In der griechischen Sprache wird das Fest daher «pentekosté hemerá» [πεντηκοστή ἡμέρα] genannt. Das heisst ganz einfach: Der 50. Tag. Gemeint ist der 50. Tag nach Ostern.

Die biblischen Berichte schildern nach Christi Auferstehung und Himmelfahrt eine neue Gemeinschaft der Jünger: "Sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen." (Apostelgeschichte 2,4)

Wir feiern heute demnach den Abschluss des Osterfestkreises. Wir kommen von der Kraft der Auferstehung und der Himmelfahrt Christi her. Und wir erfahren neue

starke Kraft und werden erfüllt vom Heiligen Geist, der uns als Beistand hilfreich zur Seite steht und uns begleitet.

Ich muss es Euch einfach sagen: Nach einer Taufe wurde ich einmal von einem vierjährigen Mädchen auf die Taufhandlung angesprochen. Es hat gesagt: Du hast das Kind auf den Arm genommen und dann hast Du drei Mal Wasser auf seine Stirn getupft.

«Genau, schön dass Du das so gut beobachtet hast! Weisst Du auch noch, was ich dazu gesagt habe?» – «Ja», leuchtete es aus den Augen der guten Beobachterin, «Du hast das Kind getauft auf Gott, Vater, Sohn ... und weiss ich nicht mehr!»

Diese Antwort verblüffte mich, aber ich fand sie sehr treffend und habe das Kind bestärkt: «Genau so geht unsere Kirche mit Gott um! Gott Vater, der die Erde und die Welt geschaffen hat, den kennen wir recht gut. Gott Sohn, Jesus Christus, den können wir uns auch plastisch vorstellen. Aber diesen «Und-weiss-ich-nicht-mehr», wie du bezeichnenderweise sagst, den Heiligen Geist, den haben wir nicht gleich zur Hand. Den können wir uns nicht so gut vorstellen; dabei ist er auch eine der 3 Personen Gottes; er ist eine ganz grosse Kraft!

Sie führt uns zusammen, macht aus uns die Familie Gottes. Sie zeigt uns dem Weg zum Leben, und sie gibt uns auch die Weisheit und die Kraft, unseren Weg zu gehen!

Ein kurzes, meditatives Orgelspiel

Unzähligen Schülerinnen und Schüler, besuchenden Erwachsenen, einzeln und in Gruppen, durfte ich während

meines Einsatzes in der Kirche von Sihlcity (2007-2019) die Kapelle zeigen und ihre Funktionen erklären. Dabei kamen wir auch auf die Glasmalerei von Hans Erni (1909-2015) zu sprechen. Hoch oben, über allem, in der Mitte, flog eine grosse weisse **Taube** am Him-



mel nach links, wo sich auf der linken Seite in der Mitte auch die Menschen befanden, ganz verschiedenartige, deren Köpfe einander zugewandt waren; das Fenster hiess denn auch „Begegnungen“. Über allem, zeichenhaft eingemittet, am dunkelblauen, nicht wolkenfreien Himmel: Die weisse Taube.

Natürlich fragte ich die Besuchenden nach der Bedeutung der Taube. Manchmal verwiesen sie auf Naoh's Arche und erzählten von der Taube, die mit dem Ölzweig im Schnabel zurückkehrte und das Ende der bedrohlichen Sintflut zu verstehen gab. Das ist die *Friedenstaube*.

Wohl nicht unerheblich, dass die weisse Taube bereits im Ishtar-Kult der Babylonier als Symbol der Fruchtbarkeitsgöttin erschien und sich im Mittelmeerraum ausgebreitet hat, ja, sogar als Sinnbild der Geliebten Eingang gefunden hat ins alttestamentliche Hohe Lied der Liebe (2,14): „Du, meine Taube in den Felsenklüften ... lass deine Stimme mich hören, denn sie ist süß.“ Da geschieht Austausch, liebevolle Begegnung, Beziehung.

Andere Besuchende wiesen nicht nur auf die Friedenstaube hin, sondern auch auf die Taube als ein sichtbares Zeichen des *Heiligen Geistes*.

Ja, im Matthäus-Evangelium 3,16 lesen wir, dass Jesus nach der Taufe die Himmel offen sah, „und Er sah den Geist Gottes wie eine *Taube* herabschweben und auf ihn kommen“.

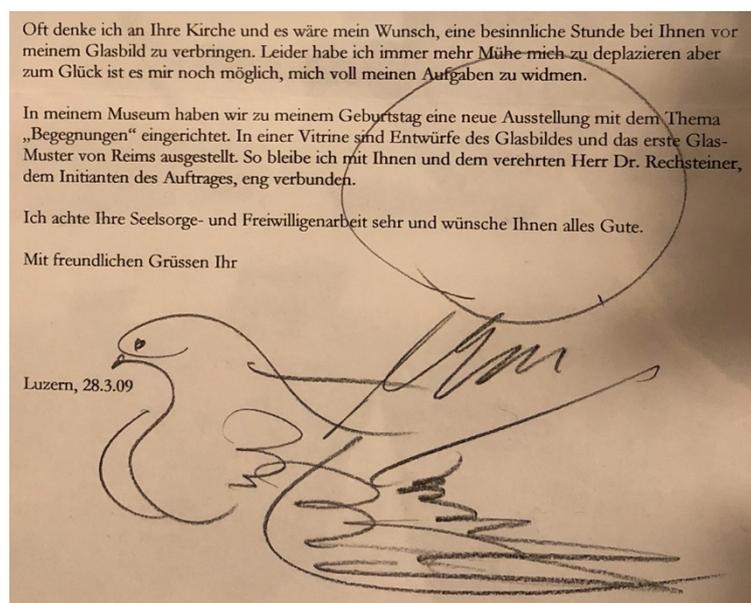
Der Schöpfer der Glasmalerei, Hans Erni, freilich sagte nur, er habe eine Taube gemalt. Was sie ihnen bedeute, das müssen die Betrachtenden wissen. „Ich verstehe das Dargestellte als Ausdruck der Evolution.“ So gab er es uns bei der Einweihung zu verstehen.

Beim anschliessenden Essen wollte er vom Sprechenden wissen, was er zu seiner Deutung meine? Ich sagte zu ihm: „Sie sind authentisch. Gott liebt seine ehrlichen Kinder!“ Das hatte er wohl noch nie von Theologenseite zu hören bekommen. Er wollte jedenfalls, dass ich die Worte wiederhole und sie ihm nochmals zusage, was ich gerne tat. Er hat sich gefreut – und nicht widersprochen.

Zwei Jahre später durften wir ihm zu seinem 100. Geburtstag gratulieren.

Er bedankte sich mit dem sinnreichen Brief vom 28. März 2009 aus Luzern.

Und was malte er zu seiner Unterschrift? Richtig: Eine seiner vielen Tauben. Wiederum: Was sie uns bedeutet, das



müssen wir als Betrachtende in Erfahrung bringen und wissen.

Darf sie uns *Friedenstaube* sein? Zeichen für den Frieden im Herzen und für die Menschen in unserer Umgebung und darüber hinaus?

Darf sie uns ein Hinweis auf den *Heiligen Geist* sein, der bei uns einkehren und in uns Wohnung nehmen möchte, wie wir es in der 1. Strophe vom Lied 504 singen?

Ein kurzes meditatives Orgelspiel

Nehmen wir den **Heiligen Geist** als die 3. *Person* von Gott ernst! Laden wir diesen „Und-weiss-ich-nicht-mehr“ ein, auf dass wir in Beziehung mit Ihm treten, auf dass Er Wohnung in uns nehme, auf dass Er uns erfülle, auf dass wir mit Ihm sprechen und Er zu uns. Es wird eine Kraft entstehen, Einsichten, Einblicke.

Nehmen wir die *Pfingstpredigt des Apostels Petrus* in unsere Herzen auf! Der Evangelist Lukas berichtet in seiner Apostelgeschichte 2,16ff:

„Hier erfüllt sich, was durch den Propheten Joel (2,28-32) verheissen wurde: „Es wird geschehen, spricht Gott, da werde ich ausgiessen von meinem Geist über alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Alten werden Träume träumen. Ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie werden weissagen. Und ich werde Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf der Erde.“

Enorm! Etliche Jahrhunderte vor Christus verkündet Joel [hebräisch לַיְהוָה „Jahwe ist Gott“], dass Gott Seinen Geist über alle, einfach alle, ausgiessen wird! Ausdrücklich erwähnt werden: Jugendliche und Betagte, also jedes Alter; Söhne und Töchter, also beide Geschlechter gleichermassen (!), Knechte und Mägde, also jeder Stand, und auch hier wiederum beide Geschlechter gleichermassen – einfach alle.

„Checken“ wir das? „Hey!“ – Da sind wir Alle gemeint. Äusserst sozial. Wir Alle sind „Elite“, Erwählte, Auserlesene! Das Wort kommt vom lateinischen „eligere“, beziehungsweise „exlegere“, auslesen. Wir sind Auserlesene, wir sind gemeint. Du und ich. Hier und jetzt. Das bedeutet: Vor dem Herrn begegnen wir einander im Heiligen Geist auf gleicher Augen-Höhe, nämlich auf der Wasserwage. Im Geiste gibt es keine Oligarchen und Minderbemittelte, keine. Und der Geist ruft uns auch dazu auf, untereinander Respekt und Anstand wahren zu lassen. – Das ist wohl mal das Erste.

Und das Zweite: Was bewirkt die Fülle des Heiligen Geistes in uns, sobald wir unsere Herzen öffnen und Ihn einkehren lassen bei uns?

Wir werden „Träume träumen“ wie es die Heilige Schrift sagt und wie es Petrus in seiner Pfingstpredigt dargelegt hat. Wir werden „weissagen“, voraus sehen, den Weg erkennen, und mehr noch: Wir werden von Ihm die Kraft erhalten, den Weg zu gehen, bis alles erfüllt ist.

Ja, Gott hat mit uns allen noch etwas vor. Darum sind wir noch hier. Der Heilige Geist ist Freude. Er ist positiv; „up-lifting“ wie es in der englischen Sprache heisst. Er durchfließt uns. Er gibt uns Lichtblicke, Ideen, die wir in

die Tat umsetzen können, damit das Wort an und durch uns Fleisch werde! Erfahren wir das in der Verkündigung des Wortes Gottes und im Mahl des Herrn, das wir auch feiern heute. Wir sind eingeladen. Es kommt Bewegung. Gute.

Amen!